

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 25. Juni 1910

25. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.  
Z. M. 619.

#### Franz Graf Codroipostiftung.

Aus der Franz Graf Codroipostiftung gelangt ein ein-  
maliger Betrag von 84 K zur Verleihung.

Auf diesen Stiftungsbetrag haben Anspruch:

Arme heiratsfähige Soldatenmädchen, deren Vater einem  
der in den ehemaligen innerösterreichischen Ländern gelegenen  
Regimenter angehört oder angehört haben, sowie Mädchen von  
Invaliden des Militär-Invalidenhauses in Wien, welche aus  
einer während der aktiven Dienstleistung des Vaters nach erster  
Klasse geschlossenen Ehe stammen.

Die Gesuche sind stempelfrei und sind bis Ende August  
1910 einzubringen.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrate eingeholt werden.  
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Juni 1910.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
Paul m. p.

### Die österreichische Straßhaus- arbeit auf gewerblichem Gebiete.

Zu den Erscheinungen, welche geeignet sind, den schwer  
um seine Existenz ringenden Gewerbestand außerordentlich zu  
schädigen, gehört ohne Zweifel die gewerbliche Straßhausarbeit.  
Die seit Jahrzehnten hierüber laut gewordenen Klagen der  
Gewerbetreibenden sind bisher überhört worden. Man scheint  
sich maßgebenden Orts über den Umfang der Erzeugung ge-  
werblicher Artikel seitens der Straßhausinsassen nicht klar zu  
sein, denn sonst wäre die Gleichgültigkeit der zur Abhilfe be-  
rufenen Organe nicht begreiflich. Vielleicht ist auch die dagegen  
gerichtete Agitation der betroffenen Kreise zu wenig intensiv und  
ausdauernd, um zu einem Erfolg zu führen.

Es erscheint zur Beurteilung dieser Frage notwendig,  
zunächst die Straßhausarbeit im Lichte der Ziffern zu betrachten.  
Die letzte offizielle Statistik in Bezug auf dieselbe betrifft das  
Jahr 1906, in welchem in 15 staatlichen Strafanstalten 12 040

männliche und 1415 weibliche Sträflinge sich befanden. Die  
erste Kategorie hatte 2,063,422 und die zweite 237,387  
Arbeitstage.

Verwendet wurden zu Hausarbeiten 1354 Personen, zu  
Feld- und Gartenarbeiten 222, zu Handwerksarbeiten 888 und  
zu Kanzleiarbeiten sowie Unterricht 108. Die Sträflinge erzielten  
für Hausarbeiten einen Verdienst von 65,242 K 73 h, für andere  
Arbeiten 199 541 K 9 h, also in Summe 264,783 K 92 h.

Der Staat selbst zog aus der Straßhausarbeit einen  
Erlös von 2,190,200 K und einen Gewinn von 753,795 K  
95 h. Das sind verhältnismäßig geringe Summen, wenn man  
den Schaden in Betracht zieht, der dem Gewerbestande aus  
der Straßhausarbeit erwächst. Bei den Schleuderpreisen aber,  
zu welchen die Straßhausarbeit abgesetzt wird und abgesetzt  
werden muß, um Abnehmer zu finden, erscheint der Schaden  
des Gewerbestandes hier ziffernmäßig vielleicht zehnmal geringer  
ausgedrückt, als er tatsächlich ist. Um den Schaden des Gewerbe-  
standes richtig zu erfassen, sind also nicht die Erlös- und  
Gewinnziffern in Betracht zu ziehen, sondern der Wert  
von 2,308,809 Arbeitstagen. Bei einer Annahme von zirka  
300 Arbeitstagen pro Jahr bedeutet dies einen Beschäftigungs-  
verlust für rund 8000 Arbeitskräfte. Man wird einwenden,  
daß 222 Personen zu Feld- und Gartenarbeiten herangezogen  
wurden; doch ist dies ein verschwindender Bruchteil und es  
steht ihm gegenüber die Tatsache, daß die Arbeitsleistung der  
Sträflinge in Bezug auf Quantität naturgemäß größer ist als  
die eines ordentlichen Arbeiters, wodurch der Beschäftigungs-  
verlust für letztere erhöht wird. Was speziell die Gartenarbeit  
anbelangt, so ist dieselbe heute ebenfalls Gegenstand des regel-  
rechten Gewerbebetriebes.

Nun ist es richtig, daß die Sträflinge beschäftigt werden  
müssen und daß für die Justizverwaltung die gewerbliche Be-  
schäftigung derselben am angenehmsten ist.

Aber es darf nicht maßgebend sein, wenn die wirtschaft-  
lichen Interessen der Steuerträger in Betracht kommen. Unsere  
Altvordern haben die Sträflinge auch nicht müßig gelassen,  
sondern überall dort möglichst verwendet, wo Mangel an Arbeits-  
kräften war. Das ist in der Gegenwart bei den knechtlichen  
Arbeiten der großen Güter, bei Kanalbauten, Flußregulierungen,  
Landeskulturarbeiten, Hafenanlagen, Bahnbauten u. s. w. der  
Fall. Freilich hängt eng mit einer derartigen Beschäftigung die  
entsprechende Aufsicht zusammen; doch war es einst möglich, die  
nötige Aufsicht zu stellen, so wird das heute bei dem vielen  
Militär auch möglich sein.

Mit vollem Recht schreibt schließlich der „Deutsche Mahn-  
ruf“, daß eine derartige Beschäftigung den Sträflingen in  
Hinsicht auf ihre Gesundheit und ihre spätere Fortkommen zu-  
träglich wäre als die gewerbliche Pflückerarbeit hinter feuchten  
Kerkermauern. Dann könnten sich die Sträflinge auch fortbringen,  
sobald sie wieder die Freiheit erlangen, während sie jetzt in  
vielen Fällen mangels an Beschäftigung wieder ins Elend und  
Verbrechen zurückfallen.

### Ministerpensionen.

Im Budgetausschusse wurde am 7. d. M. vom Finanz-  
minister gemäß einem im Vorjahre gegebenen Versprechen ein  
Verzeichnis der für Minister a. D. ausgesetzten Pensionen  
vorgelegt. Dieses Verzeichnis ist insofern sehr interessant, als  
man daraus erfieht, daß von den in den letzten Jahren pen-  
sionierten Ministern zwei, nämlich die beiden im Vorjahre zurück-  
getretenen Landsmannminister Dr. Schreiner und Dr. Zacek,  
die gesetzlich normierte Minimalpension beziehen, während alle  
übrigen höher bemessene Bezüge genießen. Der Gesamtbetrag  
der Pensionen beträgt 727.000 K jährlich. Die Liste weist nur  
zehn Parlamentarier auf, die insgesamt 100 000 K beziehen.  
Sechs ehemalige parlamentarische Minister beziehen Pensionen  
von 16 000 K, u. zw. die Minister Ebenhoch, Derschatta,  
Pacal, Prade, Prajschek und Abrahamowicz. Der  
Minister Bylandt-Rheidt bezieht nicht, wie wiederholt  
behauptet wurde, 40 000 K, sondern nur 24.000 K. Die  
Minister, die aus dem Beamtenstande kommen — es gibt deren  
30 —, beziehen insgesamt 600.000 K. Es entfällt somit auf  
einen Beamtenminister in der Regel eine doppelt so hohe Quote,  
als auf einen parlamentarischen.

Nachstehend die Pensionen der einzelnen Minister: Unger  
20.000, Schlumoch 12.000, Zaleski 20.000, Windischgrätz  
8000, Madehski 20.000, Glanz 17.000, Baernreither 14.000,  
Latur 20.000, Zenzel 10.000, Raft 8000, Tun 8000,  
Ehlendowski 20.000, Spens-Booden 20.000, Böhm-Bawerk  
20.000, Giovanelli 20.000, Koerber 24.000, Welfersheimb  
24.000, Witte 20.000, Bylandt-Rheidt 24.000, Rosel 20.000,  
Randa 20.000, Luersberg 24.000, Pacal 16.000, Guttenberg  
20.000, Ruenberg 20.000, Beck 32.000, Forst 20.000, Klein  
24.000, Korytowski 26.000, Marchet 24.000, Geymann 20.000,  
Derschatta 16.000, Prade 16.000, Ebenhoch 16.000, Fiedler  
20.000, Prajschek 16.000, Abrahamowicz 16.000, Braj 18.960,  
Zacek 8000 und Dr. Schreiner 8000 K.

### Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ihre Leute würdigen alles zum Geschäft herab, alles:  
Liebe und Ehre, das Höchste und Heiligste! Das verstehen wir  
nicht und lassen alles über uns ergehen. Mag Ihr Herr Vater  
unser Gut unter den Hammer bringen und uns auf die Straße  
werfen, sagen Sie ihm, daß dieser Handel mich empört, und  
daß sein ganzes Geld nicht ausreicht, um eine Ostheim-Dewitz  
zu kaufen. Sagen Sie ihm, daß das Schloß ihm gehört, daß  
aber diese Hand mir gehört, und daß Sie — sie niemals in  
der Ybbs halten werden!“

Nach einer kurzen förmlichen Verbeugung, und dann rauschte  
sie zur Seitentür hinaus. Fassungslos starrte er ihr nach, und  
eine Minute darauf stieg er gebückt Hauptes die Treppen hin-  
unter. Er wagte nicht aufzusehen, aus Furcht, spöttischen Blicken  
zu begegnen. Und in diesem Aufzug kehrte er zu seinem Vater  
zurück.

8.

Peter Krafft war rasend, als er von dem völligen Miß-  
erfolg seines Sohnes erfuhr. Er hatte sich schon so in den Ver-  
dank eingelebt, daß Alfred als glücklicher Bräutigam zurück-  
kehren werde, daß er schon alle Anstalten getroffen hatte, um  
dieses bedeutsame Ereignis festlich zu begehen. Und nun war  
alles anders gekommen, und er betrachtete diese Art und Weise  
seinen Sohn erst hinkommen zu lassen, um ihm einen Korb  
auszuteilen, als eine Falschheit schlimmster Sorte, für die er  
vor allem den Freiherrn haftbar machte.

Seine Wut kannte keine Grenzen, und einmal über das  
andere rief er mit hochrotem Gesicht:

„Dieser hochwürdige, unverschämte Bettelstolz! Aber den  
will ich ihnen austreiben! Gehörig austreiben! Dieses einfältige

Rieskindewelt“ — damit meinte er die Baronesse — „scheint  
nicht gut unterrichtet zu sein. Na warte!“

Und dann umarmte er wieder seinen Sohn und suchte  
ihn zu trösten:

„Nicht den Kopf hängen lassen, mein Junge! Gott sei  
Dank, die Bagage haben wir fest in den Händen. Paß auf,  
wie sie zu Kreuze kriechen wird! Paß nur auf! Kommen soll  
sie und betteln! Reiß sie sich drum, meine Schwieger-  
tochter zu werden! Aber nun will ich nicht! — Wie ich jung  
war, da haben sie mich wie einen Hund behandelt — nun bin  
ich alt, nun will ich sie so behandeln!“

Doch als Alfred angstvoll fragte, was er zu tun gedente,  
hüllte er sich in geheimnisvolles Schweigen und vertröstete ihn  
auf die nächsten Tage.

„Es fehlt mir noch etwas,“ meinte er listig lächelnd,  
„paß auf, nur noch kurze Zeit, und du sollst dein blaues  
Wunder erleben — und die da drüben auch!“ Und dabei  
drohte er mit der rechten Faust nach der Richtung, in welcher  
das Schloß gelegen war.

Was meinte er nur damit! Alfred zitterte das Herz.  
Denn obwohl er sich von der Baronesse aufs tiefste beleidigt  
fühlte, hatte er doch nicht aufgehört, sie zu lieben. Im Gegen-  
teil, seine Liebe war durch ihr schroffes Benehmen vielleicht noch  
vergrößert worden. Je mehr der Gedanke an einen Besitz dieses  
stolzen schönen Mädchens in unerreichbare Fernen rückte, um  
so süßbarer wurde ihm, was er verloren hatte. Und das nicht  
einmal durch eigene Schuld! Er büßte für etwas, das er gar  
nicht kannte, und nach dem bei seinem Vater zu forschen er  
nicht wagte.

„O, dieser verruchte Vertrag, dessen Bestimmungen ihm  
unbekannt waren, und die doch vermocht hatten, ihm das Lebens-  
glück zu zerstören! Immerhin beschloß er, die Augen offen zu  
halten, damit nicht von des Vaters Seite etwas geschehe, was  
mit seinen verfeinerten Begriffen und seinem Zartgefühl im  
Widerspruch stehe. In solchen Fällen wollte er, unbeschadet seiner  
Achtung vor dem Vater, ihm aufs schärfste entgegenreten,  
das hatte er sich fest vorgenommen.“

Gewiß, Peter Krafft, wie dieser sich im berechtigten  
Stolz zu nennen pflegte, würde nichts tun, was mit dem Recht  
und den Gesetzen im Widerspruch war, aber es gab noch ein  
anderes Gesetz, das Gesetz der Humanität, dieser köstlichen Pflanze  
der Zivilisation; es gab noch ein anderes Recht, das moralische,  
das tief in die Herzen aller warmempfindenden Menschen ein-  
gegraben ist, und das manchmal zu ganz andern Resultaten  
gelangt, als das in unzähligen Paragraphen niedergeschriebene,  
das sich nach des Dichters Wort eine ewige Krankheit fort-  
erbt, dem spätern Enkel oft zur Last und Qual. Und er mußte  
an das Wort eines anderen Dichters denken, der in ähnlicher  
Weise gesagt hat:

„Nicht die Gesetzestafel ist das Recht,  
Die Schrift nicht, die in Erz gegrabene tote,  
Das wandelt sich, wie sich die Taten wandeln  
Wie jeder Mensch ein ander Antlitz trägt.“

Leider durfte er in diesen schweren Tagen nicht auf die  
Unterstützung und den Rat seiner beiden Freunde rechnen, denn  
die Frist war abgelaufen, die Köster sen. auf seinen Besuch be-  
rechnet hatte, und nicht die inständigsten Bitten seines heimlich  
verliebten Neffen konnten ihn von seinem Vorsatz abbringen,  
den Rest seiner reichlich verdienten Mühe, wie alle Jahre, in  
seinen geliebten Bergen zuzubringen. Das ließ schon sein Ehr-  
geiz nicht zu; denn seine gleichen Neigungen wie er huldigen  
Kollegen in der Hauptstadt hätten sich bei darüber gewundert,  
wenn sie im Fremdenbuch der Berliner Hütte nur ein einzigesmal  
seinen Namen vermifft hätten. Die Kragelei gehörte nun ein-  
mal zum guten Ton, sie mußte eben mitgemacht werden, ebenso  
wie die Duncan, Caruso, Delitsch, Hädel und die englische  
Ausstellung. Und wie hätte er dann im nächsten Winter mit  
gutem Gewissen den Alpenball mitmachen können!

Nein, nein, sein Ruheleben war zu Ende, jetzt begann  
die Arbeit, und wenn er dann so recht in Schweiß gebadet  
war und vor Müdigkeit kaum noch aufrecht stehen konnte, so  
rief er wohl im Brustton der Ueberzeugung: „Es geht doch  
nichts über den Alpenport!“

727 000 Kronen an Ministerpensionen! — Das ist nur vorläufig die Summe, welche aus den schwer geleisteten Steuergulden an Ministerpensionen gezahlt werden muß.

Die Wahl des Lebensberufes.

Ein Mahnwort an Eltern und Vormünder.

Was soll unser Sohn, was soll unser Mündel werden? Diese Frage ist für Eltern und für Vormünder umso schwerer zu beantworten, als bei Entscheidung über den späteren Lebensberuf des Knaben so viele Umstände zu berücksichtigen sind.

Am wenigsten ausschlaggebend für die Wahl eines Berufes sollte das Verlangen sein, sofort nach der Entlassung aus der Schule möglichst viel zu verdienen.

das eigentliche Handwerk bieten. Mögen auch dem Handwerke durch den Großbetrieb, durch die Industrie mehrere ehemals blühende und lohnende Erwerbszweige entzogen worden sein.

Die heutige Handwerkererbziehung sorgt durch die Tätigkeit der Handwerkskammer für eine durchgehende praktische Ausbildung des Lehrlings.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß die gründliche Erlernung eines Handwerks in vielen Fällen nicht allein die einzige Möglichkeit ist, einmal zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu gelangen.

Der Hauseinsturz in Pemberg.

Pemberg, 20. Juni.

Die Aufräumungsarbeiten des eingestürzten dreistöckigen Gebäudes in der Bethausstraße dauerten bis 7 Uhr abends.

Bei den Abräumungsarbeiten wurden sieben Leichen, darunter ein 62-jähriger Schneider und dessen Frau, ein sechszehnjähriger Bursche und ein Fraa mit zwei kleinen Kindern aufgefunden.

Der Einsturz erfolgte unter donnerähnlicher Detonation. Die Bewohner der Nachbarhäuser stürzten vielfach im Nachtgewande auf die Straße.

Die Bewohner der Nachbarhäuser stürzten vielfach im Nachtgewande auf die Straße, da sie zunächst an ein Erdbeben glaubten.

Trotz der frühen Morgenstunde — 3 Uhr — waren alsbald Hunderte Arbeiter an der Unfallstelle, welche die Bergungsbaktion des Militärs und der Feuerwehr unterstützten.

Ein Schiffsunglück.

London, 21. Juni.

Die ungeheure Hitze, die gestern 122 Grad Fahrenheit im Schatten erreichte, hat an der Südküste seit mehreren Tagen einen Gürtel von Nebel gezogen.

Im Kanal und in der Frischen See sind mehrere verhängnisvolle Zusammenstöße vorgekommen. Das Schiff „New Newy“ stieß mit dem Dampfer „Larochelle“ aus Bayonne bei Holyhead zusammen.

Sein Neffe war vorderhand noch gegenteiliger Ansicht; er behauptete, die Berge nähmen sich von unten, bei einem Glase frischen Bieres, bedeutend schöner und vorteilhafter aus.

Uebrigens waren Köster senior und junior auch einmal offiziell drüben gewesen, was ihnen der alte Kraft jedoch sehr verübelte.

„Das paßt mir nicht,“ hatte er gewütet, „entweder sie sind bei mir oder bei meinen Feinden!“

„Aber Vater,“ hatte Alfred geantwortet, „bei deinen Feinden?“

„Jawohl,“ war die bestimmte Erwiderung des Alten, gegen die es keinen Einwand mehr gab, „das sind meine Feinde.“

Natürlich hatte der Sohn es vorgezogen, seine Freunde selbst zu unterrichten, aber mit seinen Warnungen kam er beim Anwalt schön an.

„Ja, glauben Sie,“ hatte er gemeint, „ich lasse mir von ihrem Vater Vorschriften machen?“

„Nein, nein, das sollen Sie ja auch nicht,“ hatte Alfred in bittendem Tone versetzt, „aber Sie wissen, wie er ist.“

Wort sagte. Ich will ja alles ertragen, wenn nur meine Freunde unbeschädigt bleiben.“

Der Rechtsanwalt hatte ihm gerührt versprochen, daß jener Besuch sein letzter gewesen sein solle.

Es war ein wundervoller Morgen, als Benno und Helene sich im Walde trafen, um Abschied von einander zu nehmen.

„Also um Abschied zu nehmen?“ wiederholte Helene die Worte ihres Verehrers, und dabei verzog sie das Mäuschen zu einem Schmollen.

„Neu, muß!“ seufzte er, „ich bin meinem Onkel, wie Sie wissen, einige Rücksichten schuldig.“

„Ach, wann werden Sie nur einmal vernünftig werden!“ sagte sie mit einem strafenden Blick.

„Vernünftig?“ fragte er verwundert, um in der nächsten Sekunde schwärmerisch fortzufahren: „In demselben Augenblick, in dem Sie sich entschließen, aus meiner Flamme meine — Hausflamme zu werden!“

„Aber Herr Benno!“ meinte sie errötend. „Und ist es Ihnen mit dieser Erklärung ernst?“

„Bitterer Ernst!“ bestätigte er mit ergreifendem Ausdruck. „Sie sagen das mit solcher Bitterkeit, als müßten Sie Ohnin schlucken.“

„Sehr richtig,“ bemerkte er, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, „um mein Liebesfieber zu stillen.“

„So! Was denn?“ forschte sie neugierig.

„Ich forderte einen Kuß von Ihnen.“

Sie wurde dunkelrot.

„Das ist etwas dreist. Nun und ich?“

„Das ist's ja eben. Nicht mal im Traum sieh's Ihnen ein, ihn mir zu geben.“

„Ich hab' noch nie eine Frau geküßt!“ beteuerte er weiter, „wir haben uns also einander nichts vorzuwerfen.“

„Warum nicht, Herr Benno, besonders wenn Sie mir hüßliche Ansichtskarten senden — ich besitze ein großes Album das noch viele leere Blätter enthält.“

„Also dann so viel als möglich, nicht wahr? Damit die Buch voll wird.“

„So wollen Sie natürlich Antwort haben?“

„Sie haben es erraten.“

„Sehr gern, wenn Sie mir Ihre Adresse genau angeben.“

„Und dann immer postlagernd,“ meinte er befriedigt, „das geht famos.“

Sie dachte nach, indem sie ihr reizendes Kinn in die weiße Hand stützte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Waidhofen.

\*\* Vermählung. Am 12. Juli findet in der Pfarrkirche zu Ulmerfeld die Trauung des Fräuleins Fanny Schreiber mit Herrn Franz Marx, Betriebsstechniker der Theresientaler Papierfabrik, statt.

\*\* Personales. Wie wir vernahmen, inspizierte Herr Ministerialrat Koltzko, Staatsbahn-Direktor von Wien, am Donnerstag und Freitag die Jbbstalbahn.

\*\* Kaiserhuldigung in St. Völten. An der am Dienstag den 21. d. M. in St. Völten stattgefundenen Kaiserhuldigung anlässlich des Jubiläumsschießens nahm auch in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Baron Plenker Herr Vizebürgermeister k. k. Rat Moriz Paul teil. Der hiesige k. k. priv. Feuerschützenverein beteiligte sich durch eine Abordnung von 10 Herren unter Führung des Herrn Oberschützenmeisters A. Zeitlinger an der Huldigung. Wie wir erfahren, haben die Herren Zeitlinger und Hrdina auch beim Schießen in St. Völten schöne Resultate erzielt.

\*\* Volkskonzert. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet morgen Sonntag den 26. d. M. in Niedmüllers Märzengarten ein Volkskonzert, bei welchem folgendes Programm zum Vortrage gelangt: 1. „Reiters Abschied“, Männerchor im Volkston von Führich. 2. „Eine Maienacht“, Männerchor mit Tenorsolo von Franz Abt. 3. a) „Sie allein war mein Glück“, Volkslied aus Talsang. Für gemischten Chor gesetzt von Josef Reiter; b) „Hies gien mar af die Alma“, Tiroler Volkslied. Für gemischten Chor gesetzt von Josef Reiter. 4. „Mutter sprache“, Männerchor mit Bariton solo von Engelberg. 5. Volksliedquartette. 6. „Wienlied“, Volkslied. Für dreistimmigen Frauenchor gesetzt von Josef Reiter. 7. Hochzeitsmarsch aus der Operette „Eine Bauernhochzeit“. Gemischter Chor von August Södermann. 8. a) „Is schon aus“, Kärntnerlied. Für Männerchor von Ferd. Jungner. b) „Dianerl, moch auf“, Steirisches Volkslied. Für Männerchor von G. E. Schmölzer. 9. Volksliedquartette. 10. „Deutsches Reiterlied“. Männerchor von Plüddemann. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert am Freitag, 29. Juni, statt. Das Konzert beginnt um halb 4 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller pro Person.

\*\* Abiturientenkränzchen. Die Abiturienten der hiesigen Landesoberrealschule veranstalten am Montag den 4. Juli l. J. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Tanzkonzert mit vorübergehendem Gartenkonzert. Die Musik besorgt die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 84, Freiherr v. Volfras, aus Krems. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert, dessen reichhaltiges, gediegenes Programm Herr Abiturient Othmar Kopecky zusammengestellt hat, im Saale statt. In Verbindung mit beiden Unterhaltungen findet auch eine Koriandolschlacht statt. Die Veranstaltung findet zugunsten des hiesigen Realchüler-Unterstützungsvereines statt. Im Anbetracht des wirklichen Kunstgenusses, der den Besuchern beim Konzert in Aussicht steht, ist das Entree mit 1 K 50 h pro Person sehr niedrig angesetzt. Für das Tanzkonzert, bei welchem auch die Regimentskapelle die Musik besorgt, ist das Entree pro Person mit 1 K 50 h, Familienkarten mit 6 K festgesetzt. Die Veranstaltung verspricht eine äußerst animierte und gelungene zu werden, da die Herren Abiturienten für dieselbe die weitgehendsten Vorbereitungen treffen. Besonders der jungen Damenwelt wird beim Kränzchen reichlich Gelegenheit geboten, Terschiffen den entsprechenden Tribut zu entrichten. Spezielle Einladungen werden nicht ausgegeben. Selbstredend sind auch alle p. t. Sommergäste mit ihren Familien zu dieser Unterhaltung herzlich eingeladen. In Anbetracht des Umstandes, daß die Veranstaltung zu einem wohlthätigen Zwecke stattfindet, und daß es gilt, sich von den zukünftigen akademischen Staatsbürgern zu verabschieden, wäre ein recht zahlreicher Besuch des Konzertes und des Kränzchens dringend zu wünschen.

\*\* Der Deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Jbbs und Umgebung ist in der Lage, seine Rechtschutz-Abteilung wieder zu eröffnen. Dieselbe soll alten Vereinsmitgliedern, namentlich den unbemittelten, die Möglichkeit bieten, kostenlos sachkundige Auskünfte in Rechts-, Steuer- und Verwaltungs-Angelegenheiten und — soweit dies ohne Eingriff in den rechtsfreundlichen Berufskreis möglich ist — auch die nötige Vertretung ihrer Interessen zu erlangen. Briefliche Anfragen sind unter Beischluß der nötigen Rückmarken an den Schriftführer des Deutschen Volksvereines Herrn Franz Steinmaßl, Kaufmann in Waidhofen a. d. Jbbs, zu richten. Mündlich können Anfragen jeden Samstag von 2—4 Uhr nachmittags, in der Regel auch Sonntag von halb 10 bis halb 11 Uhr vormittags in der Notariatskanzlei, Waidhofen a. d. Jbbs, Oberer Stadtplatz 27, angebracht werden.

\*\* Gründungsfest. Sonntag den 26. Juni feiert die freiwillige Feuerwehr Hilm-Kematen ihr 25 jähriges Gründungsfest, verbunden mit einem Waldfest in Eichbühl-Buchet nächst der Station Hilm-Kematen. Programm des Festtages: 5 Uhr früh Weckruf; 8 Uhr vormittags Kirchen-gang nach Gleiß; 1/2 11 Uhr vormittags Dekorierung von 18 Mitgliedern mit der von Sr. Majestät gestifteten Ehrenmedaille für 25 jährige Tätigkeit im Feuerwehrdienste und Rettungswesen; nachmittags: Nach Ankunft der Züge aus der Richtung Waidhofen und Umstetten Abmarsch zum Festplatz, woselbst für Belustigung und Unterhaltung aller Art bestens Sorge getragen wird. Eintritt auf den Festplatz per Person 30 Heller, Feuerwehrmänner in Uniform 20 Heller, Kinder in Begleitung frei.

\*\* Versammlung des Deutschen Volksvereines am 19. d. M. Der erste schöne Sonntag nach langen Regentagen! Es war viel verlangt, an diesem Tage einer politischen Versammlung anzuwohnen. Und doch folgten mehr als 500 Volksgenossen der Einladung des Deutschen Volksvereines. Nachdem der Obmann des Vereines Herr Doktor

Steindl die so zahlreich Versammelten, insbesondere die beiden Redner, Herrn Professor Crammer aus Salzburg und Herr Professor Dr. Zeidler aus Stockerau, und die vielen erschienenen Frauen und Mädchen begrüßt, die Ursache und den Zweck der Versammlung kurz erörtert und dem Bedauern Ausdruck verliehen hatte, daß die Segner nicht den Mut gefunden, zur offenen Aussprache über Wesen und Ziel des Klerikalismus zu erscheinen, wurde Herr Notar Dr. Kieglhofer zum Vorsitzenden und Herr Werkmeister John zum Stellvertreter gewählt. Als erster Redner sprach Herr Professor Crammer „über die klerikale Gefahr für das deutsche Volk und ihre Abwehr“. Er erörterte in ruhiger, schlichter, rein sachlicher Weise sein Thema und erbrachte an der Hand zahlreicher, fast ausschließlich aus klerikalen Veröffentlichungen stammender Belege den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung, daß der Klerikalismus eine eminente Gefahr für das deutsche Volkstum bedeute. Er beleuchtete eingehend die Schulbestrebungen der Klerikalen, insbesondere ihr nächstes Ziel, die Gründung einer katholischen Universität zu Salzburg. Die Verwirklichung derselben würde aber den Sieg der klerikalen Anschauung über die freie Forschung, den Rückschritt der Menschheit bedeuten. Als Gegengewicht gegen den katholischen Universitätsverein wurde von den Deutschfreiheitlichen der Salzburger Hochschülerverein ins Leben gerufen, zu dessen Beitritt und Unterstützung Herr Professor Crammer aufzuforderte. Der reiche einmütige Beifall, welcher erhob, als der Redner geendet, bekundete die Zustimmung der Versammelten zu den gehörten Ausführungen. Hierauf erteilte der Vorsitzende Herrn Professor Dr. Zeidler das Wort zu seinem Thema: „Der Klerikalismus in der Politik.“ In formvollendeter, zündender Sprache erörterte der Redner das Wesen des Klerikalismus, bez. des Ultramontanismus, zu neist mit Worten, welche katholische Gelehrte gesprochen. Er führte aus: Klerikalismus sei gleichbedeutend mit Unwissenheit und Geistesnachtung und mit dem Streben nach unbeschränkter weltpolitischer Macht seitens der römischen Hierarchie. Daher der Kampf gegen die dem Internationalismus entgegenstehende völkische Eigenart, insbesondere gegen das Deutschtum und der Haß gegenüber Deutschland. Der Redner belegte seine Behauptungen mit zahlreichen Beispielen aus der Tagespolitik. Er schilderte in packender Weise den furchtbaren Zwiespalt, den ein religiös fühlender, freisinnig und völkisch denkender Mensch erdulden muß, der seine Religion als unantastbares Heiligtum bewahren will, selb. aber vom Klerikalismus in unwürdiger Weise zu weltpolitischen Zwecken mißbraucht sieht, welcher durch sie eine Herrschaft aufzurichten will, die mit dem göttlichen Reiche des Christentums nicht das geringste mehr zu tun hat. Ergreifend wirkte es, als der Redner die Worte des Kirchenhistorikers Kraus zitierte, welche dieser kurz vor seinem Tode gesprochen: „Als ein der Kirche bis in den Tod treu Ergebener sage ich: Lebendig und sterbend erkenne ich für die christliche Gesellschaft kein Heil, als in der Rückkehr zum Religiösen und im Bruch mit den Klerikalen, in der Erkenntnis, daß das Reich Gottes nicht von dieser Welt ist.“ Des weitern besprach der Redner den Schluß des Papstes Pius IX. und bezeichnete ihn als das Aktionsprogramm der Klerikalen durch Hinwegsetzung über alle staatlichen Gesetze, sobald sie den klerikalen Anschauungen und Machtbestrebungen im Wege sind, so die Steuerhinterziehungen bei Kirchengütern; die Verdammung von Reichsgesetzen und die Ungültigkeitserklärung derselben für die gläubigen Katholiken; die direkte Auflehnung gegen Recht und Gesetz und die daraus sich ergebende Demoralisierung der staatlichen Organe und des Volkes. Schließlich schilderte der Redner noch die rücksichtslose Kampfweise der Klerikalen, welche stets auf die unbedingte Vernichtung des Gegners abzielt. Heftigsten von Charakteren wurden dadurch gebrochen und tausende von Menschen seelisch vernichtet. Der Schaden, den die deutsche Volksseele durch den Klerikalismus erlitten, ist ein furchtbarer und nicht mehr gut zu machen. Mit einem feurigen Appell an die Versammelten, den Kampf gegen den Klerikalismus unerschrocken aufzunehmen und mit dem Wunsche, es mögen in das Abendrot des zwanzigsten Jahrhunderts nur mehr die Ruinen des Ultramontanismus hineinragen, schloß Herr Professor Doktor Zeidler seine Rede. Tosender Beifall, der nicht enden wollte, lohnte ihm seine Worte. Nach der Aufforderung des Vorsitzenden an die Versammelten, von der Redefreiheit Gebrauch zu machen, meldete sich ein Herr Pfaffenbichler zum Worte, welcher mit seinen verworrenen Ausführungen allgemeine Heiterkeit hervorrief. Hierauf ergriff Herr Dr. Siegl aus Haag das Wort und sagte, daß er den Ausführungen der beiden Redner vollständig beipflichte; nur vermisse er die Angabe eines Mittels, womit das deutsche Volk dem schädlichen Einflusse des Klerikalismus entzogen werden könnte. Er schlägt als solches vor, die Errichtung einer theologischen Fakultät für das deutsche Volk, in welcher die Theologen nicht zu internationalen Römlingen, sondern zu national fühlenden deutschen Männern erzogen werden sollten, damit sie einst als Priester für ihr Volkstum in ähnlicher Weise wirken, wie die Geistlichkeit unserer nationalen Gegner. Die Mittel zur Errichtung und Erhaltung einer solchen theologischen Fakultät mögen durch eine Volks-sammlung, noch viel großartiger als die Rosengartstiftung, aufgebracht werden. Dieser Anschauung trat der anwesende evangelische Pfarrer aus Steyr Herr Waitkat entgegen, nannte den Vorschlag des Herrn Dr. Siegl eine undurchführbare Utopie, sagte, die beiden Herren Referenten hätten aus ihren Darlegungen nicht die letzte logische Konsequenz gezogen und führte aus, es gäbe nach seiner Meinung nur ein Mittel für das deutsche Volk, um die Macht des Klerikalismus dauernd zu brechen, sich los von Rom zu sagen. Hierauf erbat sich nochmals Herr Professor Crammer das Wort, wies den Vorwurf der Inkonsequenz zurück und betonte, er habe ausdrücklich erklärt, der Kampf gelte nur den klerikalen Führern, nicht aber dem von ihnen geführten, oder — besser gesagt — verführten Volke. Im übrigen müsse er gestehen, das radikalste Mittel gegen den

Klerikalismus sei allerdings die Los von Rom-Bewegung. Herr Professor Dr. Zeidler, welcher gleichfalls nochmals um das Wort ersuchte, gab der Meinung Ausdruck, um den Kampf gegen den Klerikalismus zu führen, sei es nicht unbedingt nötig, die äußerste Konsequenz zu ziehen und los von Rom zu gehen. Der Kampf könne auch in anderer Weise mit Aussicht auf Erfolg geführt werden. Nur innerlich vollständig freie Menschen mögen diesen Schritt tun. Hierauf schloß der Vorsitzende nach vierstündiger Dauer mit herzlichsten Dankworten und mit dem Wunsche, es möge das Gehörte wesentlich zur Klärung der Anschauung über Wesen und Ziel des Klerikalismus beigetragen haben, die Versammlung. (S.)

\*\* Gegen die Fleischpreiserhöhung. Wie vorausgesehen war, hat sich in allen Kreisen der Bevölkerung eine arge Mißstimmung gegen die unvermutet eingetretene abnorme Fleischpreiserhöhung bemerkbar gemacht. Die Arbeiterschaft hat bereits in zwei Versammlungen dagegen protestiert. Nun rühren sich auch die Frauen der Geschäftleute und Beamten und leiten eine Aktion ein, um eine Reduzierung der Preise durchzusetzen. Dieselben werden an die Gemeindevorstellung mit dem Ersuchen herangetragen, die jetzt bestehende Freibank zum Zwecke der Errichtung einer allgemeinen Fleischbank freizugeben. Wenn diese Aktion von Erfolg begleitet sein sollte, woran nicht zu zweifeln ist, dann werden sich die Herren Fleischhauer für immer eine Konkurrenz schaffen, die ihnen sehr unangenehm werden wird.

\*\* Südmärk. Der am Montag den 20. d. M. in Herrn Anton Sulzbachers Gasthaus abgehaltene Wanderabend nahm einen in jeder Richtung hin zufriedenstellenden Verlauf. Der nächste Wanderabend findet Montag den 27. d. M. in Leopold Stepanek's Bahnrestauration, Bahnhofstraße, statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

\*\* Volksversammlung. Sonntag den 26. Juni findet in Herrn Alexander Meyers Gasthaus (Garten-salon) in Groß-Hollenstein eine Volksversammlung der sozialdemokratischen Organisation statt. Tagesordnung: Die wirtschaftliche Lage des arbeitenden Volkes und die Lebensmittelteuerung. Referent aus Wien.

\*\* Protestversammlungen. Am Samstag den 13. und Sonntag den 19. d. M. fanden im Böhlerwerk beziehungsweise in Waidhofen a. d. Jbbs seitens der Arbeiterschaft Protestversammlungen gegen die Fleischpreiserhöhung statt. Wie wir erfahren, wurde das Vorgehen der Fleischhauer einer scharfen Kritik unterzogen. Der größte Teil der Arbeiter soll in den Fleischstreik getreten sein. Ein Fleischhauer in der Nähe Waidhofens soll sein Geschäft ganz gesperrt haben.

\*\* Wallfahrt nach Maria-Tasferl. Im März d. J. waren es 250 Jahre, daß in der Kirche des berühmten Wallfahrtsortes „Maria-Tasferl“ die erste hl. Messe gelesen wurde. Anlässlich dieses Jubiläums fanden in dem Gnadenorte bereits große kirchliche Feierlichkeiten statt, an welchen tausende von frommen Pilgern, welche in der Verehrung Mariens Trost und Fürsprache erhoffen, teilgenommen haben. Auch unsere heimliche Bevölkerung ist nicht zurückgeblieben und hat am Mittwoch den 22. d. M. nach Maria Tasferl eine große Wallfahrt unternommen, über die uns folgende Daten mitgeteilt werden: Ueber Initiative des hiesigen Stadtpfarramtes fand am Mittwoch den 22. d. M. von Waidhofen a. d. Jbbs aus eine Wallfahrt nach der Gnadenkirche Maria Tasferl statt, an welcher sich insgesamt 455 Personen, darunter 120 Angehörige des Seelsorgeprengels Konradheim, befanden. An der Wallfahrt beteiligten sich Herr Stadtpfarrer Dechant Wagner, Herr Pfarrer Scheuberein aus Konradheim, Herr Kooperator Brinich und 16 weißgekleidete Mädchen. Um 3/4 5 Uhr früh wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche eine heilige Messe abgehalten, worauf sich der Zug zum Staatsbahnhof begab, woselbst um 6 Uhr mittelst Separatzuges die Abfahrt erfolgte. Die Ankunft erfolgte um 8 Uhr früh. Die Wallfahrer wurden feierlichst empfangen und in die Kirche geleitet, woselbst Herr Dechant Dobner von Dobenau die Predigt, Herr Dechant Wagner das Hochamt hielt. Eine große Anzahl von Wallfahrern empfing die hl. Sakramente. Bis 3 Uhr verblieben die Wallfahrer in Maria Tasferl, worauf die Abfahrt erfolgte. Um 7 Uhr langten dieselben wieder wohlbehalten in Waidhofen ein. Das prächtige Wetter, die gute Verpflegung in Maria Tasferl, sowie das ganz gelungene Arrangement trugen viel dazu bei, bei den Wallfahrern die animierteste Stimmung hervorzurufen. Alle waren in dem Urteil einig, nicht nur ihr religiöses Bedürfnis vollaus befriedigt, sondern sich bei dem Ausfluge auch ausgezeichnet unterhalten und die schönsten Reiseindrücke mitgebracht zu haben.

\*\* Gemütlich? Donnerstag den 23. Juni ereignete sich am hiesigen Staatsbahnhofe ein Unfall, der jedoch glücklicher Weise einen guten Verlauf nahm. Zwei Damen aus unserer Umgebung benützten am genannten Tage den von Wien um 10 Uhr 37 Minuten hier eintrifffenden Nachtschnellzug; als derselbe in der Station anhielt, riefen sie dem Kondukteur, daß er ihnen die versperrte Coupétüre öffne; dieser erschien, war jedoch derart angeheitert, daß es ihm erst nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang, die Coupétüre aufzuschließen. Durch diese Verzögerung geschah es, daß, als kaum die eine der Damen ausgestiegen war und ihre Reisegefährtin eben das Trittbrett verlassen wollte, der Zug sich in Bewegung setzte. Die Dame stürzte nun durch die unerwartete Erschütterung vom Trittbrett und fiel auf die vor ihr stehende Dame. Zum Glück erlitten die beiden Damen weiter keinen Schaden, doch wäre es angezeigt, wenn die Herren Kondukteure sich bemühen würden, während ihres Dienstes möglichst nüchtern zu bleiben, denn nicht immer geht solch ein Unfall so gut aus.

\*\* Zur Saison. Trotzdem der offizielle Schluß der Volks- und Mittelschulen noch nicht erfolgt ist, sind doch schon eine große Anzahl von Sommergästen in Waidhofen und Umgebung eingetroffen. Das Gros derselben wird natürlich erst anfangs Juli eintreffen, da von diesem Termine erst der

größte Teil der Wohnungen aufgenommen wurde. Man wird nicht irre gehen, wenn man behauptet, daß bis Mitte Juli sämtliche Wohnungen vergeben sein werden, denn die Nachfrage nach Wohnungen war besonders in der letzten Zeit eine sehr rege. Nur mögen die Herren Wohnungsvermieter jede vergebene Wohnung sofort der Auskunft bekanntgeben, damit die Wohnungen gestrichen werden können. Es kommt noch immer vor, daß von Fremden Wohnungen besichtigt werden wollen, die schon lange vergeben worden sind. Diese Fremden, die Waidhofen bisher noch nicht gekannt haben, sind entzückt über die reizende Lage der Stadt und deren wunderbare Umgebung. Daß natürlich der Buchenberg mit seinen herrlichen Anlagen das größte Entzücken der Fremden erregt, ist wohl selbstverständlich, denn nicht leicht in einem anderen Kurorte wird man ein solches Waldjuwel finden. Es hat sich auch bereits ein Vergnügungsausschuß gebildet, das im Hotel „zum goldenen Löwen“ Vergnügungsabende veranstalten wird. Auch sind einige Ausflüge in Aussicht genommen.

**Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft.**  
9. Kranzl am 18. Juni:

- |                                |                 |
|--------------------------------|-----------------|
| 1. Tieffußbest Herr L. Smrczka | mit 97 Teilern. |
| 2. " " C. Möraus               | " 133 "         |
| 3. " " F. Blamofer             | " 153 "         |
| 4. " " B. Hrdina               | " 193 "         |

**Kreisprämien:**

- |                                 |                 |
|---------------------------------|-----------------|
| In der 1. Gruppe Herr B. Hrdina | mit 37 Kreisen. |
| " " 2. " " F. Blamofer          | " 33 "          |
| " " 3. " " C. Mimra             | " 35 "          |

**Stipendien für Handelsschüler.** Vom „Oester. Deutschen Handelsverein“ in Wien, VII, Schottenfeldgasse 56 gelangen an jene männlichen und weiblichen Personen, ohne Unterschied der Nation und Konfession, welche eine Handelsschule in Wien besuchen wollen, eine größere Anzahl von Stipendien zur Verteilung. Diesbezügliche Gesuche sind ehestens an das Präsidium des genannten Vereines zu richten.

**Handelsschul-Freiplätze.** An der Handelsschule in Wien, XVI/2, Hofferplatz 2, gelangen für das kommende Schuljahr in den männlichen und weiblichen Abteilungen mehrere ganze und halbe Freiplätze zur Vergebung. Ansuchen um Verleihung von solchen sind sofort an die Direktion dieser Lehranstalt zu richten. Die Einschreibungen finden täglich, auch Sonntag vormittags, in der Kanzlei statt, woselbst Prospekte erhältlich sind und weitere Auskünfte erteilt werden.

**Zirkus Straßburger.** In unserer Nachbarschaft Amstetten trifft nächsten Samstag den 2. Juli der Zirkus Adolf Straßburger, ein Unternehmten von Weltruf, ein, um dortselbst ein für drei Tage berechnetes Gastspiel zu absolvieren. Nach den uns vorliegenden Rezensionen auswärtiger Blätter sind die hochgestellten Erwartungen, welche an die Leistungsfähigkeit dieses renommierten Unternehmens gestellt wurden, noch jedesmal erfüllt, ja weit übertroffen worden. Von dem Umfang dieses Zirkusunternehmens mag man sich einen schwachen Begriff machen, wenn wir erwähnen, daß die Sonderzüge, mit welchen der Zirkus nach Amstetten befördert wird, am ersten Vorstellungstage, Samstag den 2. Juli, etwa um 1/2 10 Uhr vormittags dortselbst eintreffen. Eine eigene Rampe, welche der Zirkus mitführt, macht das Unternehmten von der Bahn unabhängig. Zwei Partien zu je 100 Mann besorgen das Abladen der Bagage und des Tierparkes, sowie das Aufstellen des Riesenzeltens mit seinen Nebenräumen, während acht Riesenelefanten die kolossalen Lasten vom Bahnhofe nach dem Aufstellungsplatze in der Preinsbacherstraße neben dem Eislaufplatze besorgen. Das ganze gewaltige Zirkuszelt mit einem Fassungsraum für 4600 Personen ist in der fabelhaft kurzen Zeit bis 5 Uhr abends zum Gebrauch vollständig fertiggestellt, so daß noch am gleichen Abende die glanzvolle Eröffnungsvorstellung stattfinden kann. Wir machen unsere Leser jedoch aufmerksam, daß die Spielzeit von drei Tagen absolut eingehalten werden muß. Sonntag den 3. Juli finden zwei Vorstellungen und Montag den 4. Juli die Abschiedsvorstellung statt. Nachdem die Zugverbindung zu und nach den Vorstellungen eine günstige ist, wäre dringend anzuraten, daß sich auch recht viele Bewohner unserer Stadt und deren Umgebung die Gelegenheit, ein erstklassiges Unternehmten dieser Art zu sehen, nicht entgehen lassen. Karten sind im Vorverkauf in der k. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Queiser, Amstetten, Hauptplatz, zu haben. (Telephon interurban Nr. 6.) Näheres siehe Inserat.

**Jahresbericht der Bezirkskrankenkasse St. Pölten für das Jahr 1909.** Dieser Tage wurde den in der Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse St. Pölten gewählten Delegierten ein voluminöses Heft mit 90 Seiten Druck — der Jahresbericht — zugesandt. Die vorzüglich redigierte Arbeit, welche sich zugleich als Rechenschaftsbericht präsentiert, bietet unserem Gewerbe- und Arbeiterstande die passende Gelegenheit, sich über den großen Umfang der Tätigkeit dieses Instituts im abgelaufenen Verwaltungsjahre genauestens zu orientieren. Die im Zuge stehende Durchberatung der Sozialversicherung im Versicherungsausschuß des Abgeordnetenhauses erfährt darin eine gründliche Besprechung. Auf Seite 7 lesen wir z. B., daß abermals durch die Einführung der Sozialversicherung in Oesterreich unserer gesamten Bevölkerung ein ganz neuer und äußerst bürokratischer Verwaltungsapparat — die Bezirksstelle — zum Geschenk gemacht werden soll. Hier kommt der ausgezeichnete Gelehrte und unser erster Sozialpolitiker Dr. Baernreither zum Worte, der mit seinen wuchtigen Argumenten geradezu eine vernichtende Kritik über die kommende Sozialversicherung in Oesterreich spricht. Wahrlich höchste Zeit ist es, daß sich alle Interessenten mit unseren Reichsratsabgeordneten ins Einvernehmen setzen, um diese Vorlogz den tatsächlichen Volksbedürfnissen anzupassen. Als Anhang ist ferner

angeheftet ein zeitgemäßer Vortrag über die Hygiene des täglichen Lebens und über gesundes Wohnen. Der Bericht bringt ferner ein gut gelungenes Bild des verstorbenen Chefarztes der Kasse, des großen Menschenfreundes Dr. Alois Poduschka, mit einem Nekrolog aus der Feder des Kassenarztes prakt. Arzt Johann Feldmann. Der Bericht ist kostenfrei in allen Lokalfällen der Kasse oder in der Zentrale zu haben.

**Die 3. Nummer der Fremdenliste für Waidhofen a. d. Jbbs und Umgebung** weist 383 angekommene Parteien mit 542 Personen aus.

**542 Personen** wurde dieser Tage ein seidener Schal. Derselbe ist in der Verwaltungsstelle dieses Blattes abzuholen.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

**Braut-Seide**

von K 1.35 per Meter an in allen Farben. Franko und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.**

**Entlarvte Pos von Rom-Agenten.**

Das Judentum hat ein eminentes Interesse daran, daß sich die einzelnen Nationen nicht vertragen, denn gerade dadurch ist es ihm möglich gemacht, seine volksausbeutende Tätigkeit ungehindert fortzusetzen. Erleichtert wird ihm die Sache durch die radikalen Hege auf beiden Seiten, die nun einmal einen Frieden und eine vernünftige Verständigung zwischen den Nationen nicht zulassen wollen. Diese wollen die Hege, brauchen dieselbe, können vielfach nicht leben ohne sie. Den Nutzen von diesem sinnlosen Treiben hat nicht das deutsche Volk, nicht das tschechische Volk, sondern das Spekulantentum, das sich auch weiterhin die Taschen füllt auf Kosten des gesamten Volkes, weil jede positive Arbeit im Parlament dadurch gehemmt ist. Ist schon diese aller Vernunft bare nationale Hege ein Verbrechen am deutschen Volke, was soll man erst sagen, wenn nun dazu auch der religiöse Hader förmlich vom Zaune gebrochen wird?

Der Deutsche Volksverein von Waidhofen a. d. Jbbs hat in seiner sonntägigen Versammlung auch diesen traurigen Ruhm sich erworben, in unsere Stadt, in unser schönes Jbbstal, das bisher in schönsten konfessionellen Frieden lebte, die Brandfackel auch des religiösen Zwistes hineingeworfen zu haben. Dieselbe Versammlung des Deutschen Volksvereines hat wie eine Blitzbeleuchtung uns die letzten Ziele und Pläne der alldeutschen Freisinnigen aller Welt sichtbar gemacht und wir können dafür dem Deutschen Volksverein nur dankbar sein, so traurig die Sache ist. In dieser Versammlung, in welcher ein Redner in äußerst wegwerfender Weise vom hl. Sakramente als von einem Stück Brot gesprochen, trat auch der protestantische Herr Pastor von Steyr auf und forderte im Anschlusse an die Hezreden direkt auf, „los von Rom zu gehen.“

Entweder hat der Deutsche Volksverein den Herrn Pastor zu seiner Versammlung eingeladen oder nicht. — Es gibt nur diese zwei Möglichkeiten. Hat er ihn eingeladen, dann liegt die Verbindung zwischen dem Deutschen Volksverein und der „Los von Rombewegung“ offen zu tage. — Hat er ihn nicht eingeladen und hat sich der Herr Pastor vorher nicht eigens angefragt, dann sieht man, wie der Pastor die ganze alldeutsche Bewegung einschätzt; er betrachtet die Herrn Alldeutschen als Vorläufer, die den Weg ebnen für die Los von Rombewegung, was auch wir immer gesagt haben. Wir glauben den Herren, daß sie national wirken wollen, aber wie sie durch die unsinnige nationale Hege die Gishäfte der Juden besorgen, so sind sie auch die Pflanzmutter des Pastors! Jude wie Pastor hat an ihnen gefügige Hampelmänner. Entweder bewußt oder unbewußt sind die Alldeutschen die Wegmacher der Los von Rombewegung, im ersten Falle ist das eine unverantwortliche Gewissenlosigkeit, im anderen Falle naiver Unverständnis!

Schon im vorigen Jahre gelegentlich unserer Polemik gegen die Südmart haben wir hingewiesen auf den Zusammenhang der alldeutschen Politik mit der „Los von Rom“bewegung. Die Herren Freisinnigen waren so glütia, das als Verdächtigung hinzustellen. Jetzt hat der Herr Pastor selbst die Fäden aufgedeckt. Und Los von Rom ist nicht das letzte Ziel — es soll nur die Brücke bilden zum Anschluß an das protestantische Deutschland! — Letztes Ziel ist: Los von Oesterreich! — Das haben wir immer behauptet und das sehen wir jetzt wiederum. Jetzt wird uns wieder so recht klar, warum die liebe Südmart keine katholischen Bauern bei der Ansiedlung braucht, warum sie sogar Bauerngüter von Deutschen, die Katholiken, sind aufkauft, ja überzahlt und Protestanten ansiedelt.

Freilich glauben wir gern, daß es den Herrschaften sich nicht um Förderung des Protestantismus als solchen handelt, denn die los von Rom gingen sind ebenso ungläubige Protestanten, als sie ungläubige Katholiken waren.

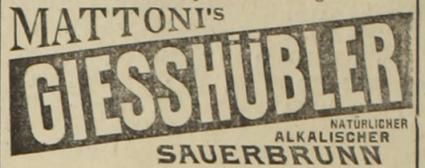
Man sieht nur daraus, wie leichtfertig der Freisinn mit dem religiösen Gefühl vorgeht, dem die protestantische Religion nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist. Der Freisinn ist es, der die Religion zu politischen Zwecken ausnützt!

Die Versammlung des Deutschen Volksvereines hat sehr ernüchternd auf die Bewohner des schönen Jbbstales gewirkt, der Herr Pastor, der nachschauen gegangen ist, ob die Äpfel schon reif sind, hat jedenfalls das Gefühl mitgenommen, es war noch zu früh!

**Der Christl.-soz. Volksverein von Waidhofen.**

**Zur gefälligen Beachtung!**

Man lasse sich durch unlautere Konkurrenzmanöver nicht beirren und beachte die seit Jahrhunderten erprobten Vorzüge von



wodurch dieser zu einem Weltgetränk wurde und heute den grössten Versand unter allen natürlichen Sauerbrunnen besitzt.



**Adolf J. Titz's Kaiserkaffee**  
feinster Kaffeezusatz.

**MAGGI'S Würfel**



à 5 h

zur sofortigen Herstellung fertiger Rindsuppe

ist der beste!

**Warnung!** Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**Finanzieller Wochenbericht.**

Die internationalen Geldmärkte zeigen andauernd eine bedeutende Geldflüssigkeit. Wenn die Bank von England nicht schon in dieser Woche den Diskont ermäßigte, so mag daran nur die Rücksicht auf die Verhältnisse in Amerika schuld gewesen sein; inzwischen beginnt auch in Amerika eine Klärung der Lage sich zu vollziehen und

damit verschwindet eine der wichtigsten Ursachen, welche bisher Vorsicht notwendig machten. Verzieht sich die Wolke am internationalen wirtschaftlichen Horizont, so kommen die günstigen Umstände im finanziellen und wirtschaftlichen Leben des Inlandes umso kräftiger zur Geltung. Zwar kann unser einheimischer Geldmarkt nicht über so reichliche Mittel verfügen, wie der ausländische, aber darin liegt durchaus kein ungünstiges Zeichen für den Gang unserer wirtschaftlichen Entwicklung, denn einerseits nehmen die beiden Regierungen für ihren Finanzbedarf zu Investitionszwecken einen Teil der flüssigen Mittel in Beschlag und andererseits macht sich schon die Wirkung der außerordentlich günstigen Ernte auf den Geldmarkt fühlbar.

### An die Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung!

Seit 15. Juni d. J. haben die Fleischhauer die Fleischpreise enorm in die Höhe getrieben, ohne zu bedenken, daß die Arbeiterschaft nimmer zahlungsfähig ist.

Es wurde bereits in Versammlungen dagegen Stellung genommen und den Fleischhuern ein Memorandum überreicht, in dem aufmerksam gemacht wurde, daß die Herren uns zur Enthaltung des Fleischgenusses zwingen.

Unser Memorandum wurde abschlägig beschieden, unter Angabe folgender Gründe:

**Die Fleischhauer gehen beim alten Preis dem finanziellen Ruin entgegen. Sie müssen hohe Löhne und Steuerlasten bezahlen. Sie finden bei den jetzigen erhöhten Preisen kaum ihr Auslangen.**

Daß dem nicht so ist, beweist folgender Fall: Einem Bauer wurden für eine Kuh von einem hiesigen Fleischhauer K 274— angeboten. Dem Bauer war dies zu wenig. Nach kurzer Zeit mußte die Kuh notgeschlachtet werden. Es hatte sie aufs Euter gestreift, wie die Bauern sagen. Der Bauer brachte die Kuh, das Kilogramm zu K 1—, auf K 304— hinaus.

Also hatte der Bauer um K 30 mehr eingenommen als ihm der Fleischhauer gegeben hätte. Der Fleischhauer hätte aber für 1 Kilogramm nicht K 1—, sondern K 1.40 in der Fleischbank verlangt.

So ließen sich mehrere Fälle anführen, die zeigen, daß die Herren einen anständigen bürgerlichen Gewinn haben.

Wir neiden ihnen denselben nicht, aber eine Unverschämtheit sondergleichen ist es, wenn sie sagen, daß sie bei den erhöhten Preisen kaum ihr Auslangen finden.

Wir verwahren uns auch auf das Entschiedenste, wenn die Herren die hohen Löhne ins Treffen führen und sie werden auch einfeimen lernen, wie es dann aussieht, wenn die Arbeiter zur Abwehr greifen. Auch der finanzielle Ruin ist nicht am Platze, sondern eher das Gegenteil.

Die Fleischhauer haben uns in diese Abwehrbewegung hineingetrieben.

Es ist Pflicht jedes einzelnen denkenden Menschen, sich anzuschließen, um auch jenen Armen, die sich heute kein Fleisch mehr kaufen können, wieder die Möglichkeit dazu zu geben. Auch an alle Sommerfrischler, Beamte und Gewerbetreibende richten wir die gleiche Bitte.

Wir wollen auf die Aussprüche der Herren Fleischhauer nicht weiter reagieren, damit sie uns nicht der Gehässigkeit bezichtigen können.

Aber merken werden wir uns die Bezeichnung „Schnafekundtschaften“.

Die gesamte Arbeiterschaft hat sich zu einem Bloc zusammengeschlossen und wird ihr Vorhaben zur Ausführung bringen.

Kein vernünftig denkender Mensch wird den hiesigen Fleischhuern Fleisch oder Wurstzeug abkaufen.

Das Aktionskomitee.

### Aus aller Welt.

**Touristenunfall bei Neuhaus.** Bei einer Bergpartie nächst Neuhaus bei Weissenbach sind Sonntag der 22 jährige Zeichner Anton Jäger, XVI., Wenzlgasse 23 wohnhaft, und der 23 jährige Ktograph Hans Sukow, XVI., Liebhardtsgasse 4 wohnhaft, abgestürzt. Jäger erlitt eine schwere Kopfwunde und eine Verletzung an der rechten Hand, Sukow eine Verrenkung des rechten Schultergelenks. Beide wurden von dem dortigen Herrschaftsarzt entsprechend behandelt. Sie wurden noch nachmittags nach Wien gebracht und am Südbahnhof von einer Ambulanz der Freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Stephanienspital überführt.

**Sommeranfang.** Mittwoch 6 Minuten vor neun Uhr vormittags trat die Sonne in das Zeichen des Krebses, die rückläufige Bewegung begann: der astronomische Sommer hat seinen Anfang genommen. Die Natur, welche sich in der Frühlingzeit fast unerschöpflich zeigte in der Hervorbringung von Blüten, tritt nun in eine neue Phase der Entwicklung, sie geht der Reifezeit entgegen. Die an Wolkenbrüchen und Hagel reichen Gewitter im letzten Drittel des heurigen Frühlings haben dafür Sorge getragen, daß nicht all: Blüten zur Reife gelangen können. So fürchterlich diese Gewitter auch an manchen Orten hausten, sie waren doch nur lokal, sie vermochten nur einzelne nicht aber die Gesamtheit in unserer Lande zu schädigen. Sehr bezeichnend und optimistisch drückt sich diesbezüglich ein niederösterreichisches Sprichwort aus, das da lautet: „Der Hagel macht arme Leute, aber er macht keine (allgemeine) Teuerung.“ Das letzte Drittel des Frühling hatte uns heuer Hochsommerhitze. Schattentemperaturen von 30 bis 32 Grad Celsius, gebracht, dafür ist jetzt der Anfang des eigentlichen Sommers

fühlt, namentlich die Nächte. Vor Sonnenaufgang zeigte Mittwoch das Thermometer im Freien bei nördlicher Luftströmung nur 6 Grad.

**Reichsjagdtag in Wien.** Im Zusammenhange mit dem am 5. bis 7. September l. J. unter dem Protektorate Seiner k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich stattfindenden 2. Internationalen Jagdkongresse, findet am 4. September l. J. ein österreichischer Reichsjagdtag in Wien statt. Aus Anlaß dieser großen Versammlung österreichischer Waidmänner sollen die heimischen Jagdverhältnisse gekennzeichnet und Anträge auf Sicherung der Existenzbedingungen der in volkswirtschaftlicher Beziehung so bedeutsamen Jagd gestellt werden. Viele Berufe, Industriezweige und Gewerbe haben großes Interesse an der Jagd und es steht zu erwarten, daß der vom österreichischen Reichsjagdverband veranstaltete Reichsjagdtag sich zahlreicher Teilnahme erfreuen wird. Teilnehmeranmeldungen sind zu richten an das Generalkommissariat des 2. Internationalen Jagdkongresses, Wien, I., Walfingerstraße 8.

**Eine besondere Anerkennung.** Herr Musikdirektor Schneider erhielt seitens der Kammervorstehung Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Franz Josef folgendes Schreiben: „Sehr geehrter Herr Chormusikdirektor! An Erledigung des anhergelangten Ansuchens beehre ich mich im höchsten Auftrage ergebenst mitzuteilen, daß Seine kaiserl. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Franz Josef mit Vergnügen die sehr gelungene Komposition entgegenzunehmen geruht haben und für dieselbe bestens danken. Seine kaiserliche Hoheit erteilen Euer Wohlgeboren hiemit gleichzeitig die Bewilligung, den Marsch in beabsichtigter Weise zu benennen. Mit dem Ausrunder vorzüglicher Hochachtung die Kammervorstehung Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Franz Josef.“ Dieser Marsch ist für Klavier zu zwei Händen, für Streichorchester und Militärmusik erschienen und durch den Komponisten Herrn J. Schneider, Kapellmeister in Saaz (Böhmen) zu beziehen.

**Ein polizeiliches Kußverbot.** Die Polizeivormaltung des Dorfes Oberkirch im Kreis St. Wendel (Rheinland) hat nach der Ziff. 31a. folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: „In einigen Orten wird gelegentlich der Abhaltung von Tanzlustbarkeiten der sogenannte Küßeranz abgehalten. Es ist dies ein Tanz, wo sich Frauen und Mädchen öffentlich abküssen lassen müssen. Da dieses gegen die guten Sitten verstößt, ersuche ich den Tanz nicht mehr zuzulassen. Die Ausführung wird polizeilich überwacht. Polizeivormaltung Oberkirch-St. Wendel. Hartung.“ Es ist wird die Küßerei verboten. Dann wird „die Ausführung polizeilich überwacht.“ Wie ermt sich das zusammen. Und muß der Polzist nun über sämtliche ausgeleitete Küße: Bach führen? Oder hat er vielleicht seine gerechte, flache Hand vor die bedrohten Lippen der Frauen oder Mädchen zu halten? Oder gilt schließlich das Lippenküssen der Männer als Widerstand gegen die Staatsgewalt? Es ist dringend nötig, daß der Polizeivormalter von Oberkirch-Sankt Wendel genauere Ausführungsbestimmungen seines Antikuß-Erlasses bekanntgibt.

**Die Darmkatarrhe der Säuglinge** werden durch die Ernährung mit „Kufefe“ und Milch am leichtesten verhütet, denn mit „Kufefe“ ist Milch den Gärungsvorgängen, welche die Darmkatarrhe verursachen, weniger ausgesetzt, als allein. „Kufefe“ macht die Milch gehaltreicher, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verdauungsstörungen vor und sichert den Kindern ein vorzügliches Gedeihen.

**Eingemachtes Lammernes.** Ein Stück vorderes Lammfleisch wischt man ab, legt es dann eine Viertelstunde lang in lauwarmes Wasser, wodurch es schön weiß wird. Butter mit grüner Petersilie läßt man leicht aufschäumen, legt das in Stücke geschnittene Fleisch darein, dünste es damit und mit einigen Blättchen Champions ab. Dann staubt man einen Eßlöffel Mehl darüber, löse einen Maggi-Rindsuppenwürfel in 1/4 Liter heißem Wasser auf, gieße damit das Fleisch auf und koche es gut auf.

### Stallmagd

für den Kuhstall wird aufgenommen bei Gutsverwaltung Seeburg. 1687 2—1

### „Meteor“-Fahrräder

sind elegant, dauerhaft, leicht laufend, billig.

### „Meteor“-Werke, Graz

Babenbergerstrasse 116/20. 1597 4—4

Wo nicht vertreten, Vertreter gesucht.

### Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Seifenpferd-Lilienmilchseife (Marke Seifenpferd) von Bergmann & Co., Tettschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50—19

# „RIGO“

## Pasta gegen Hühneraugen!

Als vortreffliches Mittel anerkannt entfernt schmerzlos nach einmaligem Anlegen in 4 Tagen ein jedes sogar veraltetes Hühnerauge wie auch abgedrückte Sohlenhaut. Im Nichtwirkungsfalle zahle 1000 K bar. 1 Schachtel zu 7—8 Hühneraugen zu entfernen 1 K. Provinz-Versand per Nachnahme 1 Schachtel K 1.60, 2 Schachteln K 2.60. Tausend Dankschreiben liegen auf. Vertreter gesucht. Alleinverkauf und Versand

**M. Ziegelmann, Krakau, Krakauerstr. 1./36.**

1589 15—3

## 3000 Käufer oder Teilhaber

die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche dessen kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache.

Geschäftsstelle für Oesterreich der  
**Vermittlungs-Reform**  
zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.  
**Wien, I. Wollzeile 22.**  
Prag. München.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

# EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.  
GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE  
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •



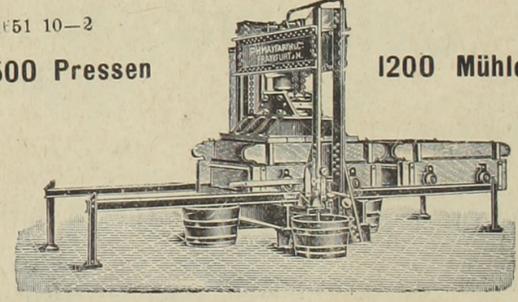
35.000 Pressen für Wein und Obst  
25.000 Obst- und Traubenmühlen  
300 hydraulische Pressen

für Wein-, Obstbau und Industrie etc.  
sind aus den Mayfarth'schen Werken hervorgegangen.

Im Jahre 1909 wurden

1451 10—2

2500 Pressen 1200 Mühlen



angefertigt.

Schlagender Beweis für die hervorragende Güte dieser Fabrikate.

Man wende sich vertrauensvoll an  
**PH. MAYFARTH & CO.**  
Fabriken landwirtschaftlicher und gewerblicher Maschinen  
Wien II., Taborstrasse 71.

Preisgekrönt mit über 650 goldenen u. silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.  
Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.  
Man achte stets auf den Namen der Firma Mayfarth.



Das wirklich grösste, herrlichste Unternehmen, ohne Konkurrenz auf dem gesamten Gebiete dastehend!

Der  grosse 

# Zirkus Adolf Strassburger kommt nach Amstetten

(neben dem Eislauflplatz.)

Durch vielfache unlautere Reklame minderwertiger Unternehmen wurde das p. t. Publikum dupiert. Ich habe mir zum Prinzip gemacht, dem Publikum zu zeigen, was

## ZIRKUS

im wahren Sinne des Wortes heisst! 

Jede Pièce  
ein  
Sensations - Schlager!

Aus dem 122 Pièces umfassenden Saison-  
**Weltstadt-Programm**

bilden besonders Tagesgespräche:

Kapitän Frohn's

## DRESSIERTE SEELÖWEN.

4 Gebrüder Karolys, kgl. ungar. Reitergruppe

Lio-hoi-Tsching, 7 Orig.-Chinesen.

☞ MOTO-PHOSO ☞

☞ Mensch, Automat oder Puppe. ☞

Nur wirkliche Attraktionen, welche bisher von keinem Unternehmen gezeigt werden konnten.

Spezialität:

### Massen - Pferde- und Elefantendressuren

in Gruppen

bis zu

46 Stück.

## Eröffnungs-Vorstellung Samstag 2. Juli 1910

um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends. um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr abends.

☞ Nur 3 Tage! ☞

Sonntag den 3. Juli 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Montag den 4. Juli: Letzte Vorstellung.

**Anerkennungsschreiben, Diplome und Ehrenschreiben von:**  
Sr. Maj. König Wilhelm II., Sr. k. u. k. Hoheit Großherzog von Toskana, Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Viktor, Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Salvator, Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Eugen, Ihrer kgl. Hoheit

Prinzessin Ruprecht von Bayern u. s. w. u. s. w.

**Enorm billige Preise:** Logensitz K 4.—, Sperrsitze K 3.—, I. Platz K 2.—, II. Platz K 1.50, III. Platz K 1.—, Galerie 50 h.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise.

**Karten-Vorverkauf** schon jetzt in der k. u. k. Hof-Buchdruckerei Karl Queiser, Amstetten (interurb. Telephon Nr. 6). 1686 1-1

## Achtung!

Schöner Gelegenheitskauf 80.000 Paar Schuhe  
4 Paar Schuhe für nur 10 Kronen.

Wegen Zahlungsstockung einer großen Fabrik wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe. Leder braun oder schwarz Galochiert mit stark genageltem Lederboden. Hochelegant, neueste Façon. Größe laut Nummer oder Zentimetermaß. Alle 4 Paar Schuhe nur 10 Kronen. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet.

**Erste Schuhwaren-Industrie Franz Humann,**  
Wien, II., Altesgasse Nr. 8. 1611 6-6

# Möbel

Telephon  
2350.

in ausschliesslich  
solider  
Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der

Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-40

r. G. m. b. H.

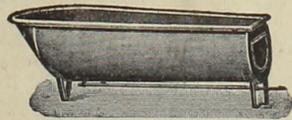
6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

## + Hilfe +

gegen Blutstocung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6. 1664 1-3

Wanne mit Gasheizung!



Stänzende Zeugnisse!

Zoll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweisst und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinselten Nähte. Broschüre gratis!

**Bernh. Hähner, Chemnik i. Sa. Nr. 195.**

Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Obbs. 825 35-29

## Kaufen Sie keine Wanne

bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55.— an, ohne K 35.—, Wanne mit Schwelgerichtung von K 70.— an. Zusendung, Fracht,

## Expressfärberei und Chemischputzerei

J. Schnek's Söhne 1584 26-6

k. k. handelsgerichtlich beidete Sachverständige und Schätzmeister  
Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Filialen in allen Bezirken, Provinz-Aufträge werden promptest effektiert.



Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHEPPEL  
WIEN



# Imperial Feigenkaffee

mit der Krone  
beste Kaffee-Würze.  
Überall erhältlich.

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp.,

Erfab für

## Anker-Bain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

<p><b>Spareinlagen</b> werden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken.</p>	<p><b>Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft</b> reg. Gen. m. beschr. H. Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4. Staatliche Kontrolle.</p>	<p><b>Heimsparkassen</b> werden 1467 52-17 gratis verabfolgt.</p>
---	--	---

**Als Stubenmädchen**  
wird ein anständiges Mädchen, welches fein bügeln kann und in obiger Eigenschaft schon gedient hat, gesucht. — Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 1674 0-2

**Ein Lehrjunge** 1674 0-2  
findet in einer Fleischhauerei und Selcherei in Waidhofen sofortige Aufnahme. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

**Ein Schlosser** 1685 0-1  
der auch an der Drehbank arbeiten und Blecharbeiten machen kann und ein geprüfter

**Kesselheizer**  
werden aufgenommen. Lederpappfabrik „Schütt“.

**Junges anständiges 15jähr. Mädchen**  
bittet in besserem Hause unterzukommen. Unterzell 33.

**6 Stück Borstehunde**  
Welpen, deutsch, Kurzhaar, leberbraun, vorzüglicher Stamm- baum nachweisbar, sind billig abzugeben bei Franz Helm, Biberbach bei Seitenstetten. 1661 3-3

**3-6 Mark täglich und mehr**  
zu verdienen. Prospekt frei. Adressenverlag Max Wolff, Berlin NW. 5. 1162 6-3

**Nett möbliertes, liches Zimmer**  
in staubreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15170-13

**Schöne Villa**  
in gesunder, staubreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungs- stelle d. Bl. 1565 0-9

**Schönes Geschäftslokal** 1207 0-33  
samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plenter- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6.

**Wirtschaftshaus**  
in Wagensdorf bei Zellerndorf, samt 1 Joch ameril. Weingarten und ca. 5 Joch Feld ist preiswürdig unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigen- tümer Josef Goldreich in Laa a. d. Th. 1681 3-1

**Jahreswohnung**  
1. Stock, 2 Zimmer und Küche, Gartenbenützung, wird an kleine ruhige Partei vermietet. Näheres Graben Nr. 12. 1682 1-1

**Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen**  
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Speis und Klopf- balkon; 1 Zimmer, Kabinett, Küche; 2 Zimmer, Küche, Vor- zimmer und Speis. Alles ab sofort zu vermieten. Auskunft Riedmüllerstraße 6. 13890-24

**Eine schöne moderne Jahreswohnung**  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zu- behör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Ybbs, Lederergasse 4. 1571 0-7

**Schöne Jahreswohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August, eventuell November, zu ver- mieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinerstraße Nr. 27. 1590 0-7

**Eine Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Küche im Hause Nr. 29, Plenterstraße, ab 1. August zu vermieten. Näheres bei M. Brantner, Maurermeister. 1603 0-7

**24 jährige Waise**  
blond, fesch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 K Barmittgift, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren (ev. auch ohne Vermögen) wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18. 1570 5-8

## Maurer und Hand- langer

werden sofort aufgenommen bei **W. Kosch**  
Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

## Kaufmannsgeschäft

in einem größeren Markt N.-De. an der Westbahn, mit Frucht- und Mehl- handel, Trafik und Schulbücher-Ver- schleiß, vom Besitzer seit 30 Jahren geführt, ist zu verpachten. Jahresumsatz 140.000 Kronen. Adresse in der Ver- waltungsstelle d. Bl. unter „Gute Zu- kunft Nr. 150“. 1651 3-3

## Milch- und Weide- wirtschaft

bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebautem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossenen Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten um 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall zu übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 Heller- Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied.-West. 1649 9-4



## „Sabol“

**BRENNESELHAARWASSER**  
Das Beste zur Haarpflege, zur Beseitigung der Schuppen und des Haarausfalls, sowie zur Förderung des Haar- wuchses. Garantiert rein, ohne Zusatz von Chemikalien. Da sich sehr viele chemische Präparate, die der Kopfhaut und den Haarwurzeln sehr schädlich sind, im Handel befinden, achte man genau auf die Firma **FRIEDR. EIERMANN, WIEN.**

Niederlage bei Friseur Alois Reiting, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Apotheker A. Thierry's Balsam**  
(Gesetzlich geschützt.)  
**ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke**  
Wirksam gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Ver- schleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungen- leiden, Brustschmerz, Heiserkeit etc.  
Außerlich wundentzündend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.-  
Apotheker A. THIERRY's allein echte **CENTIFOLIENSALBE**  
zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Ver- letzungen, Entzündungen noch so alten Alter. — 2 Dozen K 3.60. Man abkühlt an die Schupengel- apotheke des  
**A. THIERRY in PRAGADA b. Rohitsch.**  
Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26 26

## Ein Haus

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Ybbs zu ver- tauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen- genommen 11720-35

## Rundmachung.

Die am 1. Juli 1910 fällige Restzahlung per **4 Kronen** auf die, auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Gesamtdividende des Jahres 1909, wird gegen Abgabe des bezüglichen Kupons bei der Spar- kasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Juli 1910 an geleistet.  
Wien, am 15. Juni 1910.

1683 1-1 **Ybbstalbahn.**

## Zahntechnisches Atelier

**Sergius Pauser**  
Stabil in **Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.**

**Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.**

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri- kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.  
**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.  
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Was ist „Cirine“?** Die einzig zweckdienliche, pa- tent. seit 1901 glänzt. belobt. flüss. **Oelwachswichse** für **PARKETT und LINOLEUM**  
**Waschbar!** welche bei 2mal Einlassen jährlich stets hellglänzt. u. waschbaren Boden sichert. Das qualvolle Bürsten und der Stahlspänegebrauch entfällt. Auch für Möbel, ge- strichene Böden etc. verwendbar. Ueberall erhältlich. 1 ganze Flasche K 3.-, eine halbe K 1.70.  
Alleinerzeuger: J. Lorenz & Co., Eger i. B.

Am 22. 3. 1902. Frau Baronin v. H., Surenburg b. Riesenbeck i. W.  
Mit der „Cirine“ bin ich sehr zufrieden. Der Linoleumbelag, welcher damit behandelt wurde, wird täglich gewaschen, ohne den Glanz zu ver- lieren. Ich werde bei Bedarf wieder bestellen.

**Der Allgemeine** 1382 24-16  
**Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein**  
r. G. m. b. H.  
**WIEN I. Stock im Eisen-Platz 3 u. 4**  
verzinst  
**Spareinlagen**  
auf kurze Termine mit 4 1/2 %  
auf längere Termine mit 5 %  
Einzahlungen können auch erfolgen auf Postsparkassen-K into Nr. 86,983 — und gewährt Darlehen und Vorschüsse an Ge- werbetreibende und Kaufleute, die Mitglieder des Vereines sind. Auskünfte bereitwilligst.

**Pilsener Bier**  
vertragen sich sehr gut, wenn Hag Kaffee getrunken wird, der coffeinfrei, daher unschäd- lich ist. Jedermann kann Hag Kaffee trinken, auch Herz- und Nervenranke. Ärztlicher- seits allgemein anerkannt und empfohlen.